

Katharina Hintze

Berufseinstieg und Personenmerkmale bei Jugendlichen

Einleitung

Ökonomische und politische Bedingungen haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten erheblich verschlechtert. Mangel an Ausbildungsplätzen, hohe Jugendarbeitslosigkeit, verschlechterte Lernbedingungen und wachsende Konkurrenz sind die heutigen Bedingungen für jugendliche Arbeitnehmer.

Im Vordergrund der vorliegenden Arbeit steht die Phase des Übergangs von der Ausbildungsstelle zum Arbeitsplatz des Jugendlichen. Es ist eine herausfordernde und bedeutsame Übergangsphase. Der Interessenschwerpunkt liegt in der Frage, wie sich die berufliche Selbstwirksamkeitserwartung von Auszubildenden auf deren Leistungen und die erforderliche Suche eines Arbeitsplatzes nach Beendigung der Ausbildung auswirken kann. Mit der Selbstwirksamkeitserwartung bezeichnet man das Vertrauen in die eigene Kompetenz, auch schwierige Handlungen in Gang setzen und zu Ende führen zu können. Vor allem die Überwindung von Barrieren durch eigene Intervention kommt darin zum Ausdruck. Die Bedeutung der Fragestellung ergibt sich daraus, dass es besonders in ökonomisch schwierigen Zeiten darauf ankommt sich auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen. Dies kann auf dem Wege passieren, dass Jugendliche psychisch und motivational in Richtung hin bestärkt werden, dass sie sich gewappnet fühlen auch bei schlechten Bedingungen erfolgreich zu sein und ihren Platz in der Arbeitswelt zu finden. Ihre berufliche Sozialsituation könnte somit positiv beeinflusst werden.

Besonderes Augenmerk wird gelegt auf Auszubildende die an dem Kooperativen Modell teilnehmen. Das Kooperative Modell ist ein Lückenschließungsprogramm, das vom Land Brandenburg aufgrund von Lehrstellenknappheit im Rahmen des Ausbildungsplatzprogramms Ost eingerichtet wurde. Im Vergleich zu Auszubildenden, die ihre Berufsausbildung in der herkömmlichen Form, dem Dualen System, absolvieren. Stellt sich die Frage, inwieweit die Jugendlichen, die an dem Kooperativen Modell teilnehmen sich hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeit unterscheiden.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und einen empirischen Teil. Im theoretischen Teil wird ausgehend von einer Darstellung der zentralen Merkmale der sozial-kognitiven Lerntheorie von Albert Bandura (1979) (Kap.2). Das in dieser Theorie enthaltene Konzept der Selbstwirksamkeitserwartung wird in Kapitel 3 vorgestellt. Anschließend wird die Jugendphase und die damit verbundenen zentralen Konzepte in der Entwicklung, die Berufsausbildung, der Einstieg ins Berufsleben und den damit verbundenen Schwierigkeiten dargelegt (Kap.4). Es folgt eine Integration der Themen Jugendliche, Selbstwirksamkeit und der Übergang ins Berufsleben (Kap.5). In Kapitel 6 wird der derzeitige Forschungsstand zum Zusammenhang von Selbstwirksamkeit und dem Berufseinstieg zusammengefasst, einschließlich der Ableitung der in der vorliegenden Untersuchung überprüften Fragestellungen und Annahmen. Im empirischen Teil dieser Arbeit werden, nach einer Beschreibung der Untersuchung sowie der untersuchten Stichprobe, die in der Untersuchung verwendeten Messinstrumente vorgestellt und empirisch überprüft. Abschließend erfolgt die Beschreibung und Diskussion der Ergebnisse(Kap.7).

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden Begriffe Selbstwirksamkeitserwartung und Wirksamkeitserwartung verhältnismäßig häufig verwendet. Es wird darauf hingewiesen, dass beide Begriffe als synonym verstanden werden. Darüber hinaus wurde mitunter auf die ökonomische Kurzfassung des Begriffes zurückgegriffen. In diesem Fall ist nur von

Selbstwirksamkeit die Rede. Damit sind jedoch keine Unterschiede für das generelle Verständnis dieses Konstruktes verbunden.

Zur besseren Lesbarkeit wird nur die männlichen Sprachform verwendet. Dabei sind jedoch jeweils Frauen und Männer angesprochen.